



# Teil C

Reflexion

Delia Vollenweider  
03.12.2012

## Reflexion C

Im Sinne des modernen Geographieunterrichts und den angestrebten Neuerungen des Lehrplans 21, versuchte ich stets das eigene Handeln und Denken der Schülerinnen und Schülern (von nun an als Abkürzung SuS geschrieben) in den Vordergrund zu stellen. Mein Ziel war es, nicht nur eine formale Trennung, wie sie eine in den Teilen A und B anstrebt, in den Unterlagen zu erhalten, sondern dies möglichst auch für den Unterricht zu gewähren.

Durch diese Zielsetzung tritt die Lehrperson auch während dem Unterricht in den Hintergrund und ist vor allem zu Anfangs gefordert die nötigen Materialien bereitzustellen. Während dem Unterricht soll die Lehrperson eine Beraterrolle einnehmen, eine Anlaufstelle bei Unklarheiten sein, so wie zwischen den Themenblöcken, wie am Schluss die nötige Zusammenführung gewährleisten. Während der Arbeit der SuS sollte sie die führende Rolle den SuS abgeben, so dass diese sich im eigenen Handeln entfalten können. Dadurch sind die SuS gefordert sich nicht nur im fachlichen Wissen zu bilden, sondern auch in den überfachlichen Kompetenzen zu vertiefen. Dies fördert die Selbstkompetenz und die Eigenverantwortung.

Allgemein würde ich sagen, dass es mir durch eine übersichtliche Strukturierung der Unterrichtsplanung im Teil A gut gelungen ist, der Lehrperson eine solche Rolle zu ermöglichen.

Rückblickend auf den Teil B denke ich, dass die zu bearbeitenden Dossiers die SuS allgemein dazu auffordern, sich Gedanken über einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Raum zu machen. Diese Anforderungen werden im Arbeitspapier unter dem Punkt 3 zusammengefasst, wobei zu sagen ist, dass das Thema Begrenztheit der Ressourcen nicht Teil meiner Arbeit wurde. Der Punkt der Begrenztheit müsste man wahrscheinlich noch klarer herausarbeiten. Jedoch werden die SuS darauf aufmerksam gemacht, dass nicht alle Handlungen der Vergangenheit nachhaltiger Natur waren. So wurden beispielsweise die Flüsse zwischen Dämme gepfercht, was zwar für den Menschen auf der einen Seite eine Verbesserung brachte und raumplanerisch eine wahnsinnige Leistung war, auf der anderen Seite aber auch etliche negative Punkte aufweist, wie enorme Kosten, Verlust der Biodiversität, so wie grosse Unterhaltungsarbeiten. Natürlich sind auch dies nur ein paar wenige Beispiele. Jedoch denke ich, dass die Aspekte gut gewählt wurden und die SuS einige Anregungen punkto Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Umgang, wie im Punkt 3 und 6 erwähnt werden, erhalten.

Mithilfe der unterschiedlichen Methoden werden die SuS dazu aufgefordert sich vertieft Gedanken zu machen, wie der Mensch auf den Raum einwirkt. Dabei erhalten sie auch das nötige Werkzeug, sich die komplexen Zusammenhänge zu vereinfachen und mit verschiedenen Mitteln gewisse Aspekte hervorzuholen. Somit würde ich sagen, dass der 1. Punkt des Arbeitspapiers erfüllt wird. Zusätzlich erhalten sie einen Einblick in eine zeitliche Ebene. Durch verschiedene Beispiele, wie etwa die Renaturierung, welche in verschiedenen Dossiers Thema war, sollte den SuS klar werden, dass der Raum nicht nur ein Materielles, sondern auch ein zeitliches Konstrukt ist. Dieses Konstrukt entsteht während verschiedenen Zeitabschnitten und wird geprägt von verschiedenen Menschen, welche per se schon unterschiedliche Ideen mit sich bringen, jedoch auch ein Zeuge des Zeitgeistes sind. Die SuS erhalten dadurch Einblicke in die im Arbeitsblatt unter den Punkten 2 und 5 genannten Zielsetzungen, wie etwa Perspektivenwechsel, Wertevorstellung und der oft unbeachtete Aspekt der dynamischen Faktoren.

Bezüglich der didaktischen Methoden würde ich sagen, dass die SuS eine breite Palette an Möglichkeiten erhalten, mit Hilfsmitteln geographische Gegebenheiten zu erforschen. Durch verschiedene Medien und technische Hilfsmittel erlangen die SuS gefragte Kompetenzen, welche sie durchaus ein Leben lang verwenden können. So müssen sie auch in Zukunft komplexe Inhalte mit vereinfachenden Mitteln darstellen oder etwas vergleiche von verschiedenen Quellen rasch ziehen können. Wobei ich sagen würde, dass man die elektronischen Hilfsmittel wohl noch vertiefter behandeln müsste, diese aber bewusst nicht zu oft genutzt werden, da oftmals die nötigen Ressourcen in den Schulhäusern knapp sind. Daher würde ich sagen, dass der Punkt 7 durchaus noch Potential hätte.

Aufgrund der Themen wurde der Punkt 4 am stärksten vernachlässigt. Es werden zwar Schlüsselprobleme, wie etwa die Energiegewinnung und die Eutrophierung angesprochen, doch hätten beide Themen sicherlich noch grosses Ausbaupotential.

Neben den formalen Anforderungen war ich bemüht die Raumkonzepte –Raum als Container, Raum als Konstrukt, Raum als Beziehung von Lagebeziehungen und Raum als Sinneswahrnehmung - mit einzubeziehen. Ich denke, dass die SuS mit den ausgewählten exemplarischen Beispielen den Raum unterschiedlich wahrnehmen konnten. Wobei der Schwerpunkt auf die Themen Landschaftswandel, Raumplanung und Energiefragen gelegt worden sind.

Alles in Allem würde ich sagen, dass dank den hinzugezogenen Quellen eine Mehrheit der Punkte des Arbeitspapiers abgedeckt werden können. Die Luftbilder der Schweiz ermöglichen es einem die aktuellen Themen der Schweizer Geographie aufzugreifen und die Beziehung zwischen physischem Raum und Raum als Konstrukt durch den Menschen, welcher genutzt und verändert wird, darzustellen. Mit Einbezug der technischen Hilfsmittel kann eine wunderbar vielfältige Lerneinheit erschaffen werden. Denn die SuS erhalten neben dem nötigen Fachwissen auch wertvolle Kompetenzen, welche sie in ihrem zukünftigen Leben, wie etwas im Bezug zur staatspolitischen Bildung, sicherlich wieder verwenden können.